



santésuisse

Die Schweizer Krankenversicherer

Les assureurs-maladie suisses

Gli assicuratori malattia svizzeri

Communiqué

Solothurn, 10. Oktober 2012

Unnötiger indirekter Gegenvorschlag des Bundesrates

Mit der Ablehnung der Einheitskasseninitiative hat der Bundesrat ein deutliches Signal gegen mehr Staat und zugunsten des regulierten Wettbewerbs in der Krankenversicherung gesetzt. Von den Vorschlägen für einen indirekten Gegenvorschlag findet einzig der verfeinerte Risikoausgleich die Unterstützung von santésuisse.

Mit der Ablehnung der Volksinitiative für eine Einheitskasse hat der Bundesrat deutlich gemacht, dass ein Systemwechsel zu einer staatlichen Monopolkasse keine Vorteile zum heutigen System des regulierten Wettbewerbs zwischen mehreren Krankenversicherern bietet.

Chronisch Kranke wären schlechter gestellt

Doch auch ein Gegenvorschlag ist unnötig, da das Gesundheitssystem im Zuge der Gesetzgebungsarbeiten des Parlamentes laufend weiterentwickelt wird. Die Krankenversicherer unterstützen die weitere Verfeinerung des Risikoausgleichs durch die Einführung eines vierten Kriteriums, das den Gesundheitszustand des Versicherten berücksichtigt. Abgelehnt wird von den Krankenversicherern die vom Bundesrat vorgeschlagene obligatorische Rückversicherung. Einerseits haben die kleineren und mittelgrossen Krankenversicherer bereits heute solche Rückversicherungen abgeschlossen. Andererseits betreuen die Versicherer chronisch Kranke jetzt schon individuell. Eine obligatorische Rückversicherung würde damit das Gegenteil der vom Bundesrat beabsichtigten Wirkung erzielen: Für die Krankenversicherer schwindet der Anreiz, sich für ihre chronisch kranken Versicherten zu engagieren. Ausserdem macht der verfeinerte Risikoausgleich, der durch santésuisse unterstützt wird, die Rückversicherung überflüssig.

Bevölkerung will keine Trennung von Grund- und Zusatzversicherung

Die Trennung von Grund- und Zusatzversicherung würde zu mehr administrativem Aufwand und damit zu mehr Ausgaben führen. Neu müssten die Versicherer die Administration doppelt führen. Synergien würdendadurch etwa bei der Verrechnung und Auszahlung von Geld an die Versicherten verloren gehen. Weitere Nachteile für die Versicherten: Sie müssten die Rechnung an zwei verschiedene Versicherer schicken und länger auf die Auszahlung warten. Wohldeshalb sind laut Umfragen deutlich mehr Schweizer gegen die Trennung von Grund- und Zusatzversicherung als dafür.

santésuisse ist der Branchenverband der schweizerischen Krankenversicherer. Er vertritt die Interessen von über 60 Versicherern mit rund 6,5 Millionen Versicherten. santésuisse setzt sich für ein freiheitliches, soziales und finanzierbares Gesundheitssystem ein, das sich durch einen effizienten Mitteleinsatz und qualitativ gute medizinische Leistungen zu fairen Preisen auszeichnet.

Auskunfterteilt:

Silvia Schütz, Mediensprecherin, Telefon 032 625 41 53, 078 603 57 80,
silvia.schuetz@santesuisse.ch

Diese Medienmitteilung können Sie im Internet abrufen unter: <http://www.santesuisse.ch>